

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 3 Kr.

N^o 24. Donnerstag den 26. Februar 1874.

Berlin, 20. Febr. Das Herrenhaus nahm in der heutigen Abend Sitzung das Gesetz in der Sache mit 89 gegen 51 Stimmen nach den Beschlüssen der Specialberatung an. Desgleichen wurde der Besatzungsplan über die Berliner Stadtbahn angenommen.
Gen. 21. Febr. Erzbischof Melchers wurde heute wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in zwei Fällen weiter zu je 200 Thalern oder je zwei Monaten Gefängnis, und ferner wegen einer kürzlich vollzogenen Amtsübertragung nach dem ersten gegen ihn gefällten Urtheil zu 1000 Thalern, eventuell 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Spanien. Die „Independance belge“ meldet telegraphisch aus Santander vom 21. Febr.: Die Regierungstruppen haben mehrere Positionen genommen, dabei aber beträchtliche Verluste erlitten; die Carlisten leisteten heftigen Widerstand. Sein Montag sind die Verbundenen nach Santander gebracht worden. Der erste militärische Brigadier Dorregaray ist von Estella eingetroffen.

Paris, 19. Febr. Den jetzt wieder bevorstehenden Angriffen der reichsfeindlichen Blätter gegen die deutsche Wehrverfassung gegenüber ist es nicht uninteressant zu vernehmen, wie ein Gegner Deutschlands sich über dieselbe äußert. General Wimpfen schreibt:

„Die ganze Größe Preußens hat ihren Kern in der Heeresorganisation. Seit Friedrich II. ist es entschieden und anerkannt, daß jeder Preusse Soldat sein soll. Preußen hat drei Festungs-Armen: 1) die active Armee, 2) die Reserve, 3) den Landsturm. Nur durch die heilsame und stärfende Tugend der allgemeinen Wehrpflicht konnte ein kleines Volk von einigen Millionen Seelen mit einem Einkommen von 30 Millionen der Reihe nach die Armeen Frankreichs, Russlands und Oesterreichs schlagen. Die Oesterreicher, die Russen und die Franzosen hatten Soldaten: die Preußen waren Soldaten. Das ist das ganze Geheimnis ihrer Stärke.“

Der Krieg zwischen den Engländern und den Afrikanern ist neuesten Nachrichten zufolge beendet. Der König der Aschantis hat die ihm gestellten Friedensbedingungen, nach welchem ihm die Zahlung einer Kriegsentwähmung von 200,000 Pfund Sterling auferlegt wird, definitiv angenommen. Dagegen scheinen die Holländer auf Sumatra weniger rasch zum Ziele zu kommen. Noch vor 8 Tagen wurde gekämpft. Eine Depesche des Generals von der Swieten vom 14. d. Mtz. meldet; Wir haben am 12. Febr. ein Fort erobert, welches der atchinische Führer Loekoananta gegen unsere Verbundenen Loekoanet errichtet hatte. Unsere Verluste gekosteten in drei Todten und 13 Verwundenen. Diese Operation hatte sowohl einen politischen wie strategischen Zweck. Loekoananta befindet sich auf der Flucht. Die Cholera ist bei unseren Truppen im Abnehmen. — Einlagerungen auffällig. Klingt danach, daß der holländische Consul in Singapore am 9. telegraphisch meldet, daß die holländische Armee in Assam abgerückt sei. Eine Abtheilung Truppen wäre in Assam zurückgeblieben, um an der Mosquee und dem Kraton Befestigungsarbeiten vorzunehmen. Es hieß, die Hofade von Assam solle auch während der bevorstehenden Passatwintperiode aufrecht erhalten werden. Demnach beschränken sich die Holländer vorläufig auf die Befestigung und Befestigung eines einzelnen Punktes. Gänzlich war der Ausgang nicht.

Der Kernpunkt in dem Streite mit der römischen Kirche.

Es muß Jedem aufgefallen sein, daß in den vielen bischöflichen Hirtenbriefen, welche in letzter Zeit über die Verfolgung der Kirche sammt und Klage erhoben, niemals der Beschluß der vaticanischen Kirchenversammlung von 1870 Erwähnung geschehen, obgleich doch bekanntlich die römischen Bischöfe in den verschiedenen Ländern von dort ihren Ausgangspunkt genommen haben. Es muß überhaupt in hohem Grade bedauern, daß jene Beschlässe vor dem vaticanischen Volk förmlich geheimgehalten werden, während doch zu ihrer Hervorbringung über 700 Bischöfe aus der ganzen Welt zusammengerufen worden waren, und sie selbst sich als „von Gott geoffenbarte“ Wahrheit bezeichnen.
Aber wenn man den Inhalt jener ersten dogmatischen Konstitution über die Kirche Christi vom 18. Juli 1870 näher ins Auge faßt, so wird man jenes Verhalten der deutschen Bischöfe gar wohl begreifen. Dört ist nämlich der Satz aufgestellt, daß der unsichtbare Gott auf Erden einen leibhaftigen Stellvertreter, einen förmlichen Statthalter in der Person des jeweiligen Inhabers des Bischofsstuhles zu Rom habe und mit diesem in so unmittelbarer Rechtsbeziehung stehe, daß die amtlichen Ansprüche des Leh-

teren als seine eigenen göttlichen Offenbarungen zu gelten haben. Kraft dieser Stellung hat der Papst die allein gültigen Grundzüge für das Innere und Lassen der Menschen sowie für alle weltlichen Einrichtungen in Staat und Gesellschaft aufzustellen und die abweichenden Lehren und Zustände zu verworfen und zu verdammen. Eben deshalb ist ihm auch die Staatsgewalt unterworfen, so daß sie von ihm verfallen wird, nur nach seinem Willen ausgeübt werden darf und von ihm gerichtet wird. (Verleichte insbesondere die jetzt gleichfalls als Glaubenssatz geltende Bulle unam Sanctam von Paps Bonifatius VIII.)

Diese Statthaltertschaft des römischen Papstes ist der Kernpunkt in dem gegenwärtigen kirchlich-politischen Kampfe. Denn es ist klar, daß, wenn ein solches Vermittlungsorgan der Gottheit bestehen würde, daselbe Anspruch auf unbedingte Anerkennung seines Willens hätte, und zwar in allen Angelegenheiten, bezüglich deren es für gut befände, eine Willensäußerung abzugeben. In der That verlangen die Ultramontanen, und der Papst macht thatsächlich von seinem Anspruche Gebrauch, wie sein Brief an den deutschen Kaiser beweist.

Die Staaten dagegen behaupten für sich die Souveränität, d. h. den höchsten Willen in Ordnung der irdischen Lebensverhältnisse und können deshalb seine Oberhoheit über sich gelten lassen.

Eine Versöhnung ihrer Gegensätze ist, wie die kirchlichen Blätter mit Recht betonen, schlechterdings unmöglich. Allein die Ordnung ist für die Menschen unentbehrlich, und diese wird notwendigergewisse von Demjenigen ausgeht, welcher sie mit seiner Kraft zu erhalten vermag, d. h. vom Staate. Nur muß hierbei der Kirche das möglichste Maß von Selbstständigkeit gewahrt werden.

Die Anerkennung jener päpstlichen Statthaltertschaft würde dagegen zur Tyrannei eines einzelnen Menschen über alle anderen führen und zur völligen Aufhebung der Staatsgewalten, weil diese, — wie im Mittelalter — nur Vollzugsorgane der geistlichen Macht wären.

Darum kann nicht oft genug auf jenen Kernpunkt des Streites hingewiesen werden, welcher abseits von der Geistesfreiheit verheimlicht wird. Wenn das Volk die Sachlage richtig verstehen lerni, wird sein gesunder Sinn die richtige Entscheidung treffen, und es wird jene Concilsbeschlüsse gewiß umstoßen, sobald er selber einmal in kirchlichen Dingen wird mitzusprechen haben.

Verschiedenes.

Der größte Weinstock in der Welt. Etwa 3/4 Meilen von Santa Barbara, im Hofe eines alten spanischen Adobehauses befindet sich ein Stück der Wurzel Callforiens, der größte Weinstock der Welt, welchem ein romantischer Ursprung zugeschrieben wird. Eine mexikanische Lady war vor langen, langen Jahren im Begriffe, die lange Reise von Sonora nach Santa Barbara in der einzigen damals möglichen Weise, zu Pferde zurückzulegen. Bei der Abreise, als sie sich schon auf dem Pferde befand, überreichte ihr Liebhaber ihr eine Weinrebe, welche er soeben als Keßrebe für sie improvisirt hatte. Als Andenken behielt sie ihre weibliche für sie improvisirt hatte. Als Andenken behielt sie ihre Keßrebe, und als sie in Santa Barbara bei ihren Angehörigen eintraf, pflanzte sie die Rebe, welche wunderbar gedieh. Dies geschah vor etwa 48 Jahren. Gegenwärtig ist der Stamm dieses Weinstockes am Boden 4 Fuß 1 Zoll im Durchmesser. Acht Fuß vom Boden, begünstigen die Zweige, welche waagrecht auf Spallern rings umher gezogen sind und jetzt zwei Acker Land bedecken. Einige der Reben sind 25—30 Fuß vom Stamm 10 Zoll im Umfange. Der jährliche Ertrag an Trauben von diesem einzigen Stock beläuft sich auf 100—120 Centner, und Trauben mit 2—6 Pfund sind keine Seltenheiten. Der Weinstock befindet sich auf einer Anhöhe und ist niemals gebüßt worden. Der Boden ist ringsum ganz hart, und die Spalten pflegen im Schatten des Laubes zu tanzen, welches ein dichtes grünes Dach bildet. Dieser einzige Weinstock liefert den Lebensunterhalt einer alten Frau, welcher der 15 Jahren gewöhnlich worden ist scheint, noch größer als der eines kleineren Baues. Ein nicht weit entfernter Weinstock, welcher erst 15 Jahren gewöhnlich worden ist scheint, noch größer als der eines kleineren Baues. Ein kleiner Baue riecht umwei dieser beiden Stöcke und befruchtet wahrscheinlich ihr Wachsthum.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Sandlieferungs-Afford.

Die Lieferung des heutigen, circa 2000 Rbm. betragenden Bedarfs an Rembrand für die Lokomotiven wird im Submissionswege vergeben, u. s. i. Die Lieferung des heutigen, circa 2000 Rbm. betragenden Bedarfs an Rembrand für die Lokomotiven wird im Submissionswege vergeben, u. s. i. Die Lieferung des heutigen, circa 2000 Rbm. betragenden Bedarfs an Rembrand für die Lokomotiven wird im Submissionswege vergeben, u. s. i.

entgegen. Von den Lieferungsbedingungen kann bei den Stationsvorkänden von Entersbach bis Winterbach und von Blüderhausen bis Lorch, sowie hier bei der unterzeichneten Stelle Einsicht genommen werden. Schorndorf den 24. Februar 1874. K. Betriebsbauamt. Schöll.

Haus-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung vom 27. Januar dieses Jahres zu Folge, werden aus der Gantmasse des Gottlieb Sichel, Hutmachers zu Schorndorf, am Montag den 23. März d. J. Nachmittags 2 Uhr im Rathszimmer zu Schorndorf unter Zugrundlegung der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht: die Hälfte an No. 146 19,7 Rth. einem dreistöckigen Wohnhaus beim mittleren Thor, neben Gottlieb Schwegler, Lammwirth und Johs. Entenmann, Bäcker, enthaltend zu diesem Antheil einen Laden, Hutmacherwerkstätte, 5 heizbare Zimmer, 4 Kammern, einen gewölbten Keller u. Bodenraum, und die Hälfte an:

Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 9. und 10. März aus Kubstube, Buchbaldenwälen und vom Scheidholz aus Bunstelsbau u. Garternwiese: Raummeter: 25 buchene Scheiter, 179 do. Birgel, 57 Anbruch; 20 Birken, Erlen- und Nadelholz, 21 fordenes Pfahlholz, 208 forden Anbruch; Wellen: 8650 meist buchene, 2060 ungehendes Nadelholz. Das Nadelholz kommt am zweiten Tag. Zusammenkunft je 9 Uhr, am Montag beim grünen Gärtle, am Dienstag auf dem Baader Postweg beim Eichelgarten. K. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Montag den 2. März aus Ramsbach, Kömigscheide, Conneberg, u. s. i. unaufbereitetes Kesselfach: 1600 buchene und 1400 Nadelholz-Wellen. Am 9. Uhr im Ramsbach. K. Revieramt. Schorndorf.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Schuhmacher Bauer's Witwe von hier kommt folgende Fahrnis am Samstag den 28. Februar von Morgens 9 Uhr an in der in der Hegelgasse gelegenen Wohnung der Verstorbenen im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf, nämlich: Bilder, etwas Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Fäßle und allgemeiner Hausrath, Feld- und Hauptgeschirr, worunter 1 Strohkraut, 4 Eri. Kartoffel. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Schorndorf den 17. Febr. 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

230 Rth. Hofraum und Winkel beim Haus, Brandversicherung-Anschlag 5200 fl. Gemeinderäthlicher Anschlag 4000 fl. Weiter wird zum Verkauf gebracht: 1 Nähmaschine und die Ladeneinrichtung, bestehend in 1 Ladentisch, 1 Waarenkasten mit Glasschiebefenstern, 2 Waarenständer, 1 Stuhl. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Aufügen eingeladen, daß das Haus in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen und auch zu einem anderen Gewerbe tauglich ist. Schorndorf den 20. Febr. 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantschade des Wilhelm Heinz, Bäckers in Aspergle vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem zweistöckigen Wohnhause unten im Ort mit Bäcker-Einrichtung, 1/2 M. 2,2 Rth. Acker, 1/8 M. 35,6 Rth. Wiesen, 1/16 M. 34,7 Rth. Gärten und Ländern und 1/4 M. 41,0 Rth. Weinberg, zusammen angeschlagen zu 1207 fl. wird am Montag den 16. März d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Aspergle zum Verkauf gebracht werden. Liebhaber werden hiezu mit dem Aufügen eingeladen, daß Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen sein müssen. Den 21. Februar 1874. Amtsnotar von Winterbach Lörcher.

Schorndorf. Auf mehrseitiges Verlangen heute Abend

Fischeffen
nebst ausgezeichnetem **Doppelbier**, wozu ergebenst einladet **W. Häberle** s. Schwane.



Hiezu eine Extra-Beilage, betreffend die engl. und franz. Unterrichtsweise und Wörterbücher u. nach der Methode Louis-Léonard's.

Schorndorf. Verkauf eines Aders.

Johannes Schempff, Werkmeisters Wittve von hier, hat sich entschlossen, ihren Ader in den untern Straßendörnern 7/8 M. 42,1 Rth. neben Martin Vater und Sattler Ruprecht am Montag den 2. März Nachmitt. 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden.
Den 25. Februar 1874.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Haubersbronn.

Für die hiesigen Verunglückten ist bei uns eingegangen:
Sammlung von Schulmeister Baitinger in Hößlinstr. 13 fl. 5 kr. Lotte Rapp in Schf. 8 fl. 8. Köhl 24 kr. Miff. Schmid in Schornd. 1 fl. Revisordr. Schultheiß von da 2 fl. Dr. Mayer in Schf. 1 fl. 5. in Schf. 1 fl. Gustav Schmid in Schf. von einer Abendunterhaltung 2 fl. 6 kr. Johs. Eber hier 1 fl. Chr. Schwunder hier 30 kr. Uhrmacher Müller in Schf. 1 fl.
Durch Schulmeister Kern in Medelsbach: Kaufmann Adam in Steinenberg 1 fl. 45 kr. Schultheiß Hartmann von da 30 kr. Schulamts-Bew. Hau in Aspergle 30 kr. Unterlehrer Gehring in Steinenberg 30 kr. Jacob Conzelmann v. Weitzschweller 18 kr. Mich. Nachtrieb 18 kr.

Ferner durch Zeugstämmer Dehlinger in Schf. gesammelt und den Verunglückten unmittelbar übergeben: Megger Deutler in Schf. 24 kr. Joh. Lauppe in Schf. 30 kr. A. Staehle von da 36 kr. E. Arnold v. da 1 fl. G. Herz v. da 30 kr. C. Palm v. da 1 fl. Friedr. Haas v. da 1 fl. Greiner 24 kr. Dalmir 18 kr. Schüttle 3 kr. Weider 1 fl. Mambold aus Karlsruhe 1 fl. Serenbez v. Dinkelsbühl 12 kr. Schmid Rothdurft 30 kr. Sternwirth in Schf. 30 kr. Apotheker Palm 1 fl. 30 kr. Carl Bregler 42 kr. Bregler 30 kr. Mehlhändler Krauer 48 kr. Paul Kefer 30 kr. Gustav Schmid 48 kr. Chr. Bauerle 30 kr. Gustav Weil 35 kr. Apoth. Haag 1 fl. 30 kr. Apoth. Grünweg 1 fl. 30 kr. E. F. Spedel 1 fl. C. M. Mayer 35 kr. Ernst Kraß 1 fl. C. D. Schmid Essensieder 1 fl. Traubenwirth Chr. Hauber 30 kr. Kaufmann Widmann 1 fl. Weber S. Schmid 1 fl. Staudenmayer 30 kr. Jul. Schmid 24 kr. Brügel jun. 24 kr. Megger G. Schaal 30 kr. Victor Reng jun. 30 kr. Victor Reng sen. 1 fl. Distel 1 fl. Färber Ade 1 Bd. Strickgarn. Im. Weil 30 kr. Puppenlag 12 kr. J. Alf. Herrschner 1 fl. 45 kr. Chr. Breuninger 1 fl. 45 kr. J. Hahn 1 fl. Gerber Krauer 18 kr. G. F. Schmid 36 kr., zus.: 34 fl. 19 kr.
Weitere Gaben floßen den Verunglückten von hiesigen Leuten unmittelbar zu.
Für Feger's Wittve allein von Ferd. Hayd in Stuttgart 10 fl.

Hersl. Dank den Obern. Zur Annahme weiterer Beiträge sind bereit:
Den 23. Februar 1874.
Pfarrer Weibrecht.
Schultheiß Strölin.

Stuttgart.

Den geehrten Herrschaften in Schorndorf zur Nachricht, daß sich unfre Wohnung und Herrenhemden-Geschäft von heute an Mothebühlstraße 20, 1 Treppe befindet.
Brusteinsätze und Stoff zu Herrenhemden halten wir stets zur Auswahl parat.
G. Seybold.



Verammlung

Samstag Abend 8 Uhr
im Lokal.
Geradketten.



Krieger-Verein.

Sonntag den 1. März Nachmittags 3 Uhr Versammlung in der Krone. Pünktlich militärisches Erscheinen erwartet.
Der Ausschub.
Schorndorf.
Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend

achte gute Schleifsteine

zu haben.
J. J. G. Beck, Dreher i. d. Vorstadt.
Ein Heimatschein ging verloren und wolle gegen Belohnung abgegeben werden bei der Redaktion.

Für eine Familie in Backnang wird
eine Magd
gesucht. Näheres bei
der Redaktion.
In einem Gasthof wird eine
Weißzeugverwalterin
und eine **Küchenmagd**
mit gutem Lohn gesucht. Wer? sagt
die Redaktion.

Solche Regionen, welche vom Wohnorte und Umgegen deutlich correct geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **M. M. 1000 poste restante Hamburg**, innerhalb 8 Tage zu wenden.

Umrechnungs-Tabellen

von **Mark in Gulden & Thaler** und umgekehrt, sowie von **Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter** und der **Morgen in Hektar.**
Preis 6 Kreuzer. 4
Verlag von **C. Neuffer** in Stuttgart.
Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.
In Schorndorf bei Buchbinder **Schmid**.

Schorndorf.

Ein Logis

mit 3 ineinandergeschlossenen Zimmern, nebst allen Erfordernissen, hat bis Georgi zu vermieten
Drescher zum Löwen.

DG.

Junginger & Sonne.
Eoblen erschienen:
Neuester Infections-Tarif
und
Zeitungs-Catalog
von
Rudolf Mosse,
Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
11. Auflage.
Dieser Catalog enthält sämmtliche in Deutschland erscheinenden Zeitungen und Fachzeitschriften, sowie die gelestenen Blätter des Auslandes, mit Angabe der Auflage, der Erscheinungsweise und des Original-**Infectionspreises**, zu welchem die unterzeichnete Expedition Annoncen **ohne Preis-aufschlag** und Portoberechnung prompt befördert. Der Catalog wird auf Wunsch gratis verabfolgt.
Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stuttgart.**
In der Unterzeichneten ist zu haben:

Reduktionstabelle

von
Mark in Gulden,
Gulden in Mark.
Preis 3 kr.
Von **Mark in Gulden, Thalern** und **Francs,**
Gulden in Mark,
Thaler " " "
Francs " " "
Preis 6 kr.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.



Für den Monat **März** nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt und die Eisenbahnstationen, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diesen Monat beträgt 1/3 des Quartalspreises.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 23. Februar 1874.

Preuss. Friedrichsd'or .	9 55—56
Pistolen	9 37—39
Holländ. fl. 10—Stücke .	9 52—54
Dukaten	5 30—32
20 Franken-Stücke . .	9 21 1/2—22 1/2
Engl. Sovereigns . . .	11 49—51
Russ. Imperiales . . .	9 37—39
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Schorndorf.

Seit der Veröffentlichung im letzten Blatt erhielt ich durch die Gefälligkeit des Herrn Oberamtmanns Kenntniß von einem Beschlusse der hiesigen Kollegien vom 28. Nov. 73 „dem hiesigen Weingärtner- und Güterbesitzerverein zur Anschaffung von Güllen-Transport-Fässern fl. 300. unversichtlich aus der Statutpflanzkasse vorzuschließen.“
Hievon wurde während meiner Anwesenheit in der Versammlung im Walhorn nicht gesprochen. Diese Thatsache ist aber für die Frage von großer Tragweite, indem hier für den Weingärtner- und Güterbesitzerverein die Mittel für die ersten Anschaffungen sofort flüssig zu machen sind, und zweitens in diesem Verein selbst schon eine Organisation vorhanden ist, die mehr als jede andre erst herzustellende Gesellschaft berufen und befähigt ist, die Sache in die Hand zu nehmen.
Ergen wir den Fall, Vorstand und Ausschub des Weingärtner- und Güterbesitzervereins acceptiren die dargebotene Anleihe. Ein Mitglied wird beauftragt, sich wegen der Anschaffung der Fässer mit der ersten Gesellschaft: Straub, Köble, Häfner ins Benehmen zu setzen. Unter den Mitgliedern wird ein Turnus, vielleicht durchs Loos, eingeführt, der ja übrigens jederzeit durch Ueberkunft der zeitlich Berechtigten modifizirt werden kann. Der Verein verakkreditirt die Abfuhr der Fässer, — soweit sie nicht rechtzeitig durch die jeweils Berechtigten selbst abgeholt werden — auf Güterstücke, deren immer eine ganze Anzahl vorgemerkt werden kann. Das Ganze leitet und überwacht ein hiezu vom Verein Beauftragter, vielleicht der Affordant des Fuhrwensens selbst. Der Einzug der Beträge, zu denen eine kleine Amortisationsquote geschlagen werden kann, die Führung der Rechnung, die Benachrichtigung der betreffenden von Ab- und Zufuhren u. s. w. wird vom Verein einem Vertrauensmann übertragen. So ebnen sich nach und nach die Wege, und tritt die praktische Durchführbarkeit deutlicher hervor. Möchten darum auch Andre mit wohl überlegten Rathschlägen hervortreten; die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Einrichtung verlanget und rechtfertiget allseitige Beleuchtung.

Tagesneuigkeiten.

Vom Oberlande, 23. Febr. Schrannenbericht. Ravensburg, 21. Febr. Mittelpreise: Korn 9 fl. 25 kr. Roggen 7 fl. 12 kr. Gerste 7 fl. 17 kr. Haber 5 fl. 22 kr. Korn stieg um 5 kr., Haber um 6 kr.; Roggen fiel um 9 kr., Gerste um 4 kr. Ulm, 21. Febr. Mittelpreise: Korn 9 fl. 12 kr. Roggen 7 fl. 35 kr. Gerste 7 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 29 kr. Roggen fiel um 12 kr., Gerste um 6 kr.; Haber stieg um 9 kr.
Die Sturmflut an der Däße, die in der Nacht vom 9. Febr. ihren Höhepunkt erreichte, ist in Swinemünde noch 10 Zoll höher gestiegen als am 13. Nov. 1872. Die Menschen stückten sich auf die höheren Stockwerke und die Böden; viel Vieh ist ertrunken und die Badeanstalten sind verwüstet und zerstört. Auch an vielen anderen Orten in Pommern, Rügen und Mecklenburg ist das Wasser in die Wohnhäuser gebrungen, in Rügenwalde, Penemünde, Bernemünde und selbst in Rostock, welches doch nicht unmittelbar an der See liegt, sondern im innersten Winkel eines Meerbusens. Ueberall haben die Menschen in der Winternacht entsetzliche Angst ausgestanden, und in den Berichten wiederholten sich die Worte: „Wir glaubten und schon von Vinctas Schicksal bedroht.“ Im Allgemeinen ist die Flut nicht so hoch gestiegen wie 1872 und hat sich beim Urspringen des Windes rascher verlaufen. Aber es ist doch wieder großer Schaden geschehen, namentlich sind überall die Badeanstalten zerstört, die Chauffeen zerissen, Boote und Neze weggeschwemmt u. s. w. Und von den schlimmsten Punkten, namentlich vom ganz überschwemmten Jingst, sind noch keine Nachrichten eingetroffen. Man hat Rothsignale dort erblickt, und da die Verbindung mit Barth abgeschnitten ist, so hat sich der Oberpräsident von Pommern in Stralsund auf ein Dampfschiff begeben, um den armen Bewohnern Lebensmittel und sonstige Hilfe zu bringen. Unter solchen Umständen war es sehr an der Zeit, daß Fürst Putbus den Handels-Minister interpellirte, was denn zum Schutze der Däseflüthe seit 1872 geschehen sei.
Mannheim, 19. Febr. Ein Maurermeister von auswärts, der hier verschiedene Affordarbeiten besorgt hatte, und zwar lange Zeit zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber verfiel in den letzten Wochen einem unregelmäßigen Leben, blieb mit Auszahlung der Löhne im Rückstand, und scheint in Verlegenheit wegen des Erlasses von Vorbüßen gerathen zu sein. Gestern Abend erschien er vor der Wohnung eines Architekten, der ihn vielfach beschäftigt hatte, schlug, als ihm nicht geöffnet wurde, mit einer mitgebrachten Wirt die Thür des Vorplatzes, dann eine Zimmerthüre ein, drang mit seiner Waffe auf den ihm entgegentretenden Architekten ein,

der ihn unterließ, worauf Beide im Ringen zu Boden kamen, bis ein herbeieilender Hausbewohner sie trennte. Nun stürzte der Angreifer barhäuptig fort, drang in das Haus eines hiesigen Kaufmanns, mit dem er wegen eines Vorstufes im Streite liegt, ein, zertrümmerte hier eine Glashüre und äußerte, als er vor den herbeieilenden Arbeitern flüchtete, der Architekt und der Andere müßten sterben, dann hätten seine Frau und seine Kinder wieder Brod. Er wurde noch Abends verhaftet und steht seiner Aburtheilung entgegen.
Ein für die Studenten-Welt sehr interessanter Fall kam jüngst am Münchener Bezirks-Gericht zur Verhandlung. Zwischen zwei Angehörigen der Münchener Universit., Schulz aus Ebn, und Becker aus Nordhausen, hatte ein Duell auf „Schläger“ stattgefunden, welches jedoch für Schulz sehr unglücklich ausfiel. Ein die beiden Kiefer auseinerschlagender Hieb warf den 19jährigen Jüngling aufs Krankenlager, von dem er, da in Folge Vereiterung Gehirn-Erweichung eintrat, nicht mehr aufstehen sollte, indem er nach 10tägigem Leiden den Geist aufgab. Es wurde nun gegen Becker Untersuchung wegen Zweikampfs eingeleitet. Da Art. 201 des Reichs-Straf-Gesetzbuches nur vom „Zweikampfe mit tödtlichen Waffen“ spricht, so entstand bei der Verhandlung eine Controverse darüber, ob Schläger als tödtliche Waffen zu betrachten seien. Es herrschen hierüber bei den deutschen Gerichtshöfen die verschiedensten Ansichten. Es sind Fälle vorhanden, wo Gerichte wegen Duells mit Schlägern auf Freisprechung erkannten, während der oberste Gerichtshof in Bayern ein verurtheilendes Erkenntniß fällte. Das Münchener Bezirksgericht hat sich in dem vorliegenden Falle für die mildere Praxis entschieden, indem Becker freigesprochen wurde.
Madrid, 21. Febr. Die Carlisten besetzten Binaroz (Provinz Valencia) nach sechsständigem Kampfe und nahmen die 200 Mann starke Garnison gefangen. Morlonos befindet sich in Castro, seine Avantgarde steht in der Nähe von Somorostro.
Bayonne, 23. Febr. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet: die Carlisten hätten Portugalete wieder geräumt.
Nagasaki, (Japan), 21. Febr. Die Unruhen im Distrikt Fyen erregen Besorgnisse. Gerüchtheilweise verlautet, eine Insurgentenschaar habe Saga unweit Nagasaki genommen. Die Ausländer und die ausländischen Vertreter hieselbst machen Anstalt sich auf die Kriegsschiffe zu begeben. Die Regierungspartei ist schwach und machtlos.
Vera, 14. Febr. Seit einigen Tagen befinden wir uns hier in einem Zustande der mit einer regelmäßigen Belagerung die größte Ähnlichkeit hat; nachdem wir eine lange Reihe von Jahren nur sehr gelinde Winter hatten und auch die erste Hälfte des diesjährigen Winters sehr mild war, sind seit Anfang des gegenwärtigen Monats starke Schneegestirbe eingetreten, welche die städtischen Communicationen schon sehr erschweren. In der Nacht vom 11. auf 12. Februar aber erhob sich ein orkanartiger Sturm, der eine solche Masse Schnee herbeiführte, daß derselbe stellenweise 5—6' hoch lag. Nunmehr waren alle Communicationen abgeschnitten; Miethspere, Fiaker, Omnibus, Tramway und Eisenbahnen stellten ihre Arbeiten ein; seit dem 9. sind alle Telegraphenlinien unterbrochen; die Börse war geschlossen weil kein Telegramm aus Europa den Fondspeculanten eine Basis gewährte; die meisten Ladeninhaber, Kaufleute und Banken hatten ihre Lokale nicht geöffnet, und wir sind alles Ernstes mit Hungernoth bedroht, wenn diese Sperre noch einige Tage anhält; denn die ehemaligen Mehlmagazine im Bosporus sind längst eingegangen, weil die unfruchtigen Binnenzölle den Getreide- und Mehlhandel der Provinzen mit der Hauptstadt abschneiden, so daß letztere in dieser Beziehung jetzt ausschließlich auf die Donauhäfen und Odeffa angewiesen ist; diese Häfen sind aber jetzt zugefroren. — Seit einigen Tagen hören wir auch von Wölken, welche, von Hunger getrieben, sich bis in die Nähe unserer Vorstädte wagen, in Schaffälle einbrechen und selbst Menschen anfallen. Auch aus den Provinzen, namentlich aus Smyrna, Diarbekir und Erzerum, laufen Berichte über einen ungewöhnlich strengen Winter ein.
Ein mysteriöser Vorfall wird einer Wiener Ztg. aus Brody berichtet: „Am 9. Februar reisten von Lemberg nach Boboloczyska zwei Engländer und ein Russe, Namens Michael Majeralowicz, in einem Coupe erster Classe. In Krassne stiegen die Engländer aus und reisten weiter. Später entdeckte man dort den Majeralowicz todt. Auf der Brust der Leiche fand man 50,000 Rubel in Assignaten und einige Napoleonsd'or. Man erinnerte sich hierauf der zwei Engländer, die mit ihm gereist waren, und veranlaßte auf telegraphischem Wege ihre Verhaftung, welche auch in Boboloczyska Statt fand. Der mysteriöse Vorfall ist in so fern bereits aufgeklärt, als festgestellt ist, daß ein Verbrechen vorliegt.“

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Einige Worte über die Hühnerzucht.

Der Landwirth, der gehörig mit dem Rechenstift umzugehen weiß, wird sich mit seinen verschiedenen Zuchten nach den Zeitverhältnissen richten, er wird z. B. jetzt mehr Sorgfalt als früher auf die Hühnerzucht verwenden, die sich in einer Zeit, wo das Ei fast drei Kreuzer kostet, gut rentiren dürfte. Erst seit den theuren Fleischpreisen, wendeten wir in Deutschland mehr unser Augenmerk auf die Eier. Wir müssen die Eierproduktion steigern, denn der Export nach England ist ungeheuer, gegen das Jahr 1871 ist derselbe um 50 Prozent gewachsen. In den letzten sieben Monaten hat England nach dem „Hannoverschen Courier“ für 9 Millionen Thaler Eier von uns (Deutschland) bezogen.

Um eine rentable Hühnerzucht zu betreiben, müssen wir uns mit jungen Thieren versehen, und zwar soll der Hahn 1—3 Jahre, die Henne 2—4 Jahre alt sein. Im fünften Jahre nehmen sowohl Hahn wie Henne ab. Ein zweijähriger Hahn ist in vollster Kraft und kann einem Hühnerhof mit 20 Stück gut vorstehen.

Auch die Hühnerzucht muß mit Aufmerksamkeit betrieben werden. Man sieht Nachkommen von Hennen, die man als fleißige Legehennen kennt und paart sie mit einem Hahn, der von solchen abstammt.

Man muß die Hühner in einem reinlichen, warmen Stall halten, und sie reichlich füttern, ohne sie zu mästen.

Die beste Legezeit ist vom Monat März bis Ende August, dann wird kurze Zeit geruht, bis gegen Anfang Dezember gelegt und während der Wintermonate wieder geruht, wenn nicht ein sehr warmer Stall oder warme Witterung das Legen begünstigt.

In früheren Jahren haben wir uns gleichfalls mit der Hühnerzucht beschäftigt; wir hatten immer verschiedene Racen Landhühner, Cochinchina und Abdammlinge vom spanischen Huhn. Die Fütterung bestand hauptsächlich aus gekochten Kartoffeln und Hafer. Ein zweckmäßig eingerichteter Hühnerstall war mit dem Kindehühner verbunden, deshalb schön warm und die Hühner legten so ziemlich das ganze Jahr. Vom Landhuhn erhielten wir durchschnittlich im Jahr 150, vom Cochinchina 130 und vom spanischen Huhn 160 Eier.

Dieses spanische Huhn ist größer, als das Landhuhn und etwas kleiner als die Cochinchina. Das Thier hat einen langgestreckten, einfachen Kamm, der bei Hennen oft so groß, als bei den deutschen Hähnen ist; dieser Kamm bedeckt oft ganz ein Auge; sie haben keinen Federbusch. Der Schwanz ist kürzer, als bei unserm Landhuhn, das Gefieder ist gewöhnlich einfach schwarz. Die reine Zucht läßt sich leicht mästen, während die Kreuzungen mit dem Landhuhn als gute Legehennen bekannt sind.

Die Zeitschrift des Thierschutzvereins in Dresden sagt in Bezug auf die Eierproduktion im Allgemeinen: Eine Henne hat in ihrem Eierstock in runder Zahl nur 600 Eierchen, die sie entwicken und legen kann. Von den 600 Eiern legt sie, wenn es gut geht, im ersten Jahre nach dem Ausbrüten etwa 20 Stück, im zweiten 120, im dritten 135, im vierten 114 Stück. Die folgenden Jahre nimmt die Zahl der Eier stetig um 20 ab, und im neunten Jahre legt eine Henne im besten Falle nur 10 Eier.

Wer also eine richtige Uebereinstimmung zwischen Futter und Leistung haben will, hält sich keine Henne länger, als 4 Jahre, es wäre denn der seltenen oder werthvollen Race wegen.

Das Fleisch der Hühner ist gekocht oder gebraten, wie Jedermann bekannt, sowie die Fleischbrühe, eines der besten Nahrungsmittel. Das Fett ist leicht verdaulich.

Zur Mastung empfehlen sich die schweren französischen und englischen Racen.

Verschiedenes.

Ein besorgter Diener. „Johann! Hat Er mir eine Wurst geholt?“ — „Jawohl, Herr Lieutenant!“ — „Nun, wo ist sie denn?“ — „Di Wurst?“ — di Wurst di. — die han ich esse müsse.“ — Warum denn müssen?“ — „Ja des ich so gewest: Uffm Heemweg vum Mannemer Worschtler is mer e guter Freund begegnet, der hot mich gefragt, wem denn die Wurst sei?“ — Nu, lüge — des wisse Se — kann, ich nit, — un so how ich ihm halt die Wahrheit gesagt.“ — „Was — sächtr hotr gesagt — der Herr ist e Groschworscht?“ — des, is so die gröscht Schwand für 'ne Doffzier.“ Ich sen uff eemol wie vum Dunner gerührt, aber ich doch glied wieder gefast gewest und han gesagt, daß ich nor e Späsche gemacht härt und daß die Wurst mei sei. — Un, aber ich alle Verdacht vum Herrn Lieutenant wegzupuge, han ich

nich entschlosse, die Schwand, alee uff mich zu nehmen und die ganz Wurst glied unter seine Ager zu verzehre.

Strasburg, 17. Februar. In hiesigen Kaufmannskreisen wird ein jüngstes Vorkommniß dahier lebhaft besprochen, indem heimlich der Buchhalter eines Spezerigeschäftes innerhalb der letzten drei Jahre seinem Prinzipal, ohne daß derselbe es bemerkte, um das runde Stümchen von 62,000 Franken nach und nach betrog, abgesehen von Anschaffungen in Staatspapieren und Immobilien, welche der schlaue Buchhalter machte. Als dieser zuletzt gar noch einen Hausantheil am alten Weinmarke käuflich erwarb, schöpfe der Prinzipal endlich Verdacht und man fand in der Wohnung des inzwischen flüchtig gewordenen Buchhalters die ganze oben genannte Baarsumme vorräthig nebst einem Cassabuche, in das der untreue Verwalter gewissenhaft Tag für Tag die Beträge eingeschrieben hatte, die er dem Prinzipal entwendet hatte. Natürlich sucht die öffentliche Neugierde den Gewinn des in Frage stehenden Geschäftshauses zu tagren, das in den 3 Jahren nach dem Kriege allein schon so viel gewinnen konnte, abgesehen von Früherem, daß es den Ausfall von 62,000 Fr. erst zufällig bemerkte.

Ein Petersburger Correspondent der „N. N. Ztg.“ erzählt: Die Liebhaberei des Prinzen von Wales für die russischen Tractyr (Restaurationen) hat sich auch bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rußland nicht verloren. Als das hohe Fest der Wasserweihe an der Newa begangen wurde, war der Prinz von Wales der Einzige, welcher durch seine Abwesenheit glänzte, und man sagt, daß er die paar dadurch frei gewordenen Stunden in jener Richtung möglichst nützlich angewendet habe. Uebrigens zeigten sich auch die anderen englischen Prinzen nicht als Kostverächter und bewegten sich mit den Großfürsten, Wladimir und Alexei Alexandrowitsch sehr ungenirt in den Petersburger Tractyrs bei Getränken und Billardspiel, wobei man dann und wann der Bequemlichkeit wegen auch nicht davor zurückbedrehte — den Rock auszuziehen. Als der Prinz von Wales vor nunmehr beinahe sechs Jahren Moskau besuchte, soll seine erste Frage noch auf dem Bahnhof gewesen sein: „Wo ist hier der beste Tractyr?“ Und als man ihm den von Treflow nannte, richtete sich seine erste Fahrt vom Bahnhof nicht nach dem Kreml, sondern zu Treflow. Auch diesmal galt seitens des Prinzen v. Wales bei seiner Ankunft in Moskau der erste Besuch dem Treflow'schen Tractyr. Diesmal fuhr er aber nicht allein, sondern der Kronprinz von Dänemark und die Großfürsten Alexei und Wladimir Alexandrowitsch mußten ihn begleiten, und sie thaten es gern. Das Restaurant, welches die Gäste wohl mit Sicherheit erwartet hatte, war mit tropischen Pflanzen reich geschmückt, und die prächtige Orgel (ein jeder Tractyr besitzt eine Orgel) spielte die schönsten Compositionen der Meister der Tonkunst, tadelfrei und mit allen Nuancen der orchestralen Darstellung.

Rom. Schaslers Kunstzettelung schreibt aus Rom: „Bekanntlich hat Pius IX. nach der Unfehlbarkeits-Erklärung ein Gemälde anfertigen lassen, welches von Personen, denen es zu Gesicht kam, folgendermaßen geschildert wird: Der Papst sitzt betend, die Hände erhoben, auf dem Stuhle Petri in vollem Ornat. Ueber ihm im geöffneten Himmel thront Christus als Weltkönig, rechts vor ihm steht Maria, die Himmelkönigin, in fürbittender Stellung, links vor ihm kniet Petrus, gleichfalls betend. Gleichsam als Erhöhung dieser Gebete sendet Christus den hl. Geist in der Gestalt einer Taube mit heller Geistesausstrahlung auf den unter ihm sitzenden Papst herab und macht ihn unfehlbar. Alle Nationen, verknüpfend durch fünf Gestalten, welche die fünf Erdtheile darstellen, knien zu den Füßen des Papstes und beten nicht Christus, sondern den Papst an. Das Gemälde, welches also offenen Götzendienst predigt, befindet sich, jetzt im Vatican.“

Charade.

Mein Erstes ein Herrscher,
Mein Zweites nur Holz,
Mein Ganzes ein Schachtfeld,
Des Siegenden Stolz.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Dampfschiff „Herder“, Capitain Fischer, trat am 19. Februar seine zweite diesjährige Reise mit Passagieren und voller Ladung von Hamburg direct, ohne Zwischenhäfen anzulassen, nach Newyork an.

Abgedruckt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 fr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 fr.

№ 25.

Samstag den 28. Februar

1874.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Auf Anfang März sind verfallen:

- 1) Die Spottrechnungen vom 1. Dezember bis ult. Februar mit vorchriftsmäßiger Beurkundung.
 - 2) Die Berichte über die Aenderungen im Bestand der Steuerobjekte.
 - 3) Die Anzeigen über das Vorhandensein der Handröße und Refurkundenbeste event. die Rückstände der Geometer.
 - 4) Etwaige Gesuche um Aufnahme in das Waisenhaus.
- Jeder Bericht ist abgefordert zu erlassen.
Den 26. Februar 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung, betr. die Controle-Versammlungen im Frühjahr 1874.

Die Controle-Versammlungen im Bezirke der 1. Compagnie (Oberamt Schorndorf) des 1. Bataillons (Gmünd) 6. württ. Landwehr-Regiments Nr. 124 finden in Gemäßheit der „Verordnung über die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes“ wie solche im Regierungsblatt vom 1872 Nr. 22 bekannt gegeben ist, statt am 11. März d. J.

I. Controleplatz Schorndorf, Stadt: Mittwoch, 11. März, Vormitt. 9 Uhr
mit den Gemeinden: Schorndorf, Adelberg, Aspörgen, Baiers, Buhlbrunn, Haubersbrunn, Hegenlohe, Wiedelsbach, Ober- und Unterurbach, Söllsten, Schornbach, Steinberg, Thomashardt, Vorderweischbach, Weiler.

II. Controleplatz Grumbach: Mittwoch, 11. März, Nachmitt. 1/4 Uhr
mit den Gemeinden: Grumbach, Adelberg, Balmannsdorfer, Bentelebach, Geratsstetten, Heibach, Höllinwarth, Hohengehren, Kohlbrenn, Schnaitz, Winterbach.

Je im Saale des Rathhauses.

Alle Kriegsvorbehalten, zur Disposition der Truppe oder der Ersatzbehörden entlassene Mannschaften des stehenden Heeres, sowie alle in wehrpflichtigem Alter stehende dauernd oder temporär Halbinvaliden werden hierdurch beauftragt, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden und die in ihren Händen habenden Militärpapiere, z. B. Militärpässe, Ausweise, Führungsbücher, Abrechnungsbücher u. s. w. zur Stelle mitzubringen.

Dieser Mannschaften obiger Kategorien des württembergischen Armee-Corps, welche sich zur Zeit, da die Controleversammlungen stattfinden, außerhalb des deutschen Reiches befinden, werden hierdurch angewiesen — sofern sie nicht bereits Urlaub vom Bezirkskommando haben — sich an dem betreffenden Controleplatz zu stellen.

Der Kriegsvorbehalten u. s. w., welcher den obigen Befehl nicht befolgt und sich hierdurch der Controle der Landwehrbehörde entzieht, verfällt einer Disziplinarstrafe; er bricht zugleich seine gesetzliche Dienstzeit in der Reserve und Landwehr und hat — sobald er später durch die von Amtswegen anzustellenden Nachforschungen aufgefunden wird — die veräumte Dienstzeit durch längeres Verbleiben in der Reserve und Landwehr nachzuholen, wie dies in §. 12 Ziffer 7 der obengenannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Es werden den Betreffenden oder ihren Familien einzelne Ordres durch ihre Schultheißenamt zukommen, worüber in der dem Schultheißenamt mit übergebenen Liste resp. auf der übergebenen Ordre zu beaufunden ist; wenn der Betreffende nicht zu Hause ist, so wird seine Familie schon im Interesse ihres Angehörigen demselben seine Ordre zukommen lassen und für den Empfang derselben bescheinigen.
v. Schäffer,
Gmünd, den 23. Februar 1874.
Oberst und Bezirkskommandeur.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

An die Schultheißenämter des A. Oberamtsbezirks Schorndorf.

Es werden denselben in den nächsten Tagen die Ordres der zur Frühlings-Controle-Versammlung beordneten Mannschaften zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familienangehörigen gegen Beurkundung in der beigegebenen Liste auszubändigen und bleiben in deren Hand; wo keine Liste beiliegt, ist die Befreiung auf die Ordre selbst zu schreiben.

Die beurkundeten Listen sind den Bezirksfeldwebeln baldigst zurückzusenden resp. die von der Ordre abgetrennte Bescheinigung. Ich ersuche die verehrlichen Schultheißenämter nach besten Kräften bevorstehende Controle zu unterstützen, namentlich zu bewirken, daß die Ordres zeitig und richtig in die betreffenden Hände gelangen.

Gmünd, den 23. Februar 1874.

v. Schäffer,
Oberst und Bezirkskommandeur.

Revier Hohengehren. Steinlieferungs-Record.

Am Dienstag den 10. März
Vormittags 8 Uhr.



wird das Brechen, Befahren und Kleinschlagen von 150 Klostassen Steine auf den Schillerbachthalweg verabstreicht. Zusammenkunft beim grünen Gärtle.

R. Revieramt.



Schorndorf.
Alle Sorten
Gartensamereien,
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt bestens
Chr. Weitbrecht.